

Legende siehe Abb.11 / Risikofaktoren siehe Abb. 12

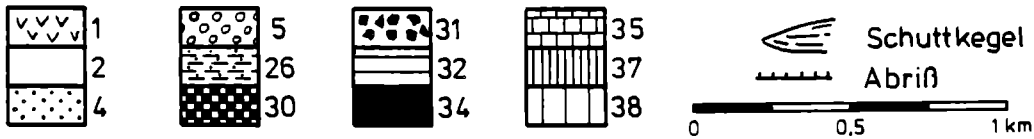


ABB. 40 : MASSENBEWEGUNG FARNAUGUPF

11.1 h) Massenbewegung Schobersteinrutschung (Umgebung Gschlifgraben) G. SCHÄFFER (Abb. 35)

Entwicklung: Eine alte Massenbewegung ist oberhalb (östlich) der Forststraße angelegt. Von 9 Massenbewegungen, die max. 500 m von ihr entfernt sind, sind derzeit drei als aktiv erkennbar.

Die Massenbewegung Schobersteinrutschung lebt im Jahre 1981 auf. Im Juli 1981 wurden seitens der Bundesforste die ersten Beobachtungen über Setzungen in der Beschüttung der Forststraße gemacht. Im September wurde ein Beben verspürt. Die Grenze der Wahrnehmung und damit der Seismizität war das zweite Haus nördlich des Moaristidls. Ab hier nach Süden gab es keine Wahrnehmung, nach Norden hin wurde das Beben vernommen.

Im Oktober und November 1981 wurden durch Eigenbeobachtungen weitere Setzungen in der Straße festgestellt. Die Ränder der Setzungen verliefen in der Richtung 040 (NE) über die Forststraße. Die Begrenzungen der Setzungen lagen ca. 25 m auseinander. Die Setzung betrug damals ca. 0,5–1 m. Talseitig wurde im September kein Material abgeführt. Anfang November war die Beschüttung der Forststraße geringfügig verrutscht (Anfangstadium).

Die Wildbach- und Lawinenverbauung Gmunden registriert im November eine Massenbewegung mit bereits größerem Umfang. Die Massenbewegung wird saniert. Kostenpunkt: S 300.000,-.

1983 erreicht die Massenbewegung die Seeuferstraße. Die Bewegungen sind bis jetzt noch nicht abgeklungen.

Die zu Beginn beobachteten Setzungen korrespondieren mit der Störungsrichtung, die am Grünberg, am Zierlerberg (Auflockerung) und auch weiter im Süden um den Traunsee bekannt ist. (Beispiel: Richtung der Gsollstörung, Trauntalstörung). Einige Beobachtungen weisen auf junge Aktivitäten hin, sodaß der Schluß nahe liegt, daß hier in einem Auflockerungsbereich, bedingt durch tektonische Vorbereitung, die Setzung durch eine vorangehende Zerrung ermöglicht wurde.

Weiters muß die Grenze der Seismizität N Moaristidl in die Überlegungen einbezogen werden, die etwa in den Grenzbereich der Auflockerung zum nicht betroffenen Bereich im S fällt. Wenn man die Setzungen in der Straße NE Moaristiedl und die Auflockerung am Westhang des Zierlerberges betrachtet, die ebenfalls nach NE streichende Elemente besitzt und die südliche Begrenzung bis zum Seeufer verlängert, kommt man ebenfalls in den Grenzbereich der damals beobachteten Seismizität.

Nach freundlicher Mitteilung von Herrn J. TRIMMEL (Bundesanstalt für Meteorologie und Geodynamik) gibt es am Ostufer des Traunsees eine Störung, jedoch ohne autochthones Epizentrum. Beim Erdbebendienst liegt weder eine Meldung über ein autochthones Beben vor, noch wurde im September 1981 ein eingestrahktes Beben registriert. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß das Beben von der Großmassenbewegung selbst herührt.